



Jahresbericht des Präsidenten

2009/2010

Jahresbericht 2009/2010

Geschätzte Mitglieder, werte Gönner

Jahr 2 des Vereins Lebensqualität Uster West VLUW; ein weiteres intensives und ereignisreiches Vereinsjahr neigt sich dem Ende entgegen. Zeit, die vergangenen 12 Monate Revue zu passieren und auf das Erreichte auch ein wenig stolz zu sein.

Der Vorstand hat sich in neuer Zusammensetzung mit Elan an die Arbeit gemacht, und so kann ich heute im Namen meiner Kollegen auf ein paar Highlights zurückblicken. Unser Bekanntheitsgrad wurde klar gesteigert, die Vernetzung mit Gleichgesinnten weiter vorangetrieben, die vorhandenen Kommunikationsmittel möglichst effizient eingesetzt und auf politischer Ebene das eine oder andere Zeichen gesetzt.

Vorstandsarbeit intern

Um die Arbeit des Vorstandes transparenter zu machen sowie die Kommunikation zu den Mitgliedern zu optimieren, wurde im letzten Sommer die Vorstandsmitteilung **VLUWintern** ins Leben gerufen. Damit ist es uns möglich, Themen mit den Mitgliedern auszutauschen, welche nicht unbedingt an die grosse Glocke gehängt werden sollten bzw. – wie der Name schon sagt – rein internen Charakter haben.

Weiter haben wir die an der letzten Generalversammlung eingebrachte Idee eines informellen Austausches zwischen Vorstand und Mitgliedern aufgenommen und den **Uster West Stamm** ins Leben gerufen. Damit soll es möglich sein, sich in ungezwungenem Rahmen über Vereinsaktivitäten, Planungsabsichten in Sachen Strassenprojekt und politische Ränkespiele von Stadt und Kanton auszutauschen. Dass zu einem Stamm auch ein entsprechendes **Stammlokal** gehört, versteht sich ja schon fast von selbst. Nachdem der sommerliche Anlass noch im Bocciodromo im Buchholz stattgefunden hatte, durften wir für den Anlass zum Jahresausklang bereits so quasi ins „Vereinslokal“ einladen: ins **Riethüsli** nach Werrikon. Dank privater Initiative eines Vereinsmitgliedes konnten wir Kontakt zum Ortsverein knüpfen und dürfen nun Gastrecht in ihrer tollen Infrastruktur geniessen.

Weiter war es uns wichtig, zusätzliche **Mitglieder** und **Gönner** für unser Anliegen zu gewinnen. Dabei wählten wir zwei Stossrichtungen. Als erstes ging es uns darum, die eigenen Reihen zu schliessen, d.h. Direktbetroffene, welche noch nicht Mitglied waren, zu einem Mitmachen zu bewegen. Dies ist uns zu einem schönen Teil gelungen, sei es als ordentliches Mitglied oder als geschätzten Gönner. Waren bei der Gründung des Vereins vor rund zwei Jahren 16 Personen anwesend, so ist unser Mitgliederverzeichnis bereits auf **85 Mitglieder** – inkl. Gönner – angewachsen. Daneben erging aber auch der Aufruf an die Mitglieder, selber aktiv Werbung für den Verein zu machen und Leute aus dem eigenen Bekanntenkreis zu einem Mittun anzuregen. Die diesbezüglichen Rückmeldungen sind recht unterschiedlich, in ihrer Anzahl aber noch klar unter den Erwartungen. Ob Gönner oder Mitglied, wir glauben, dass diesbezüglich noch Wachstumspotential vorhanden ist. Machen wir uns aktiv bekannt! Jeder und jede kann hier einen wichtigen Beitrag leisten.

Vorstandsarbeit extern

Den Verein Lebensqualität Uster West und sein Anliegen gegen aussen bekannt machen; dies war, ist und bleibt eine Kernaufgabe. Als Einzelkämpfer kommt man zwar gelegentlich erstaunlich weit, im Team erreicht man gewöhnlich aber mehr, vorausgesetzt man kennt sich! Und damit sind wir beim Thema, der **Vernetzung**.

Diese wichtige Aufgabe packten wir mehrstufig an. Einerseits ging es darum, uns in den verschiedenen – vom Projekt „Strasse Uster West“ potentiell betroffenen – Quartieren der Stadt bekannt zu machen. So ergaben sich erste positive Austausche in **Niederuster**, **Winikon-Gschwader** und **Werrikon**. Als Grundtenor zeigte sich, dass man unseren Bemühungen grundsätzlich positiv gegenübersteht. Da Quartiervereine sich aber politisch wenig bis gar nicht engagieren, sind sie für uns primär Pulsmesser bzw. Türöffner zur Quartierbevölkerung. Ein erster Kontakt ist damit geknüpft, die weitere Zusammenarbeit je nach Projektverlauf noch zu definieren.

Weiter packten wir die Vernetzung zu **politisch Gleichgesinnten** an. Einzelne Kontakte waren bereits geknüpft, neue kamen dazu. Dabei versuchten wir uns als politisch unabhängig, aber mit klaren Standpunkten in Sachen Verkehrs- und Siedlungsplanung sowie Natur- und Umweltschutz zu positionieren; der Fokus natürlich auf „Uster West“ und seinen etlichen Ungereimtheiten. Dass uns die Vereinsfarbe Grün dabei begleiten sollte, war zwar nicht vordefiniert, aber schlussendlich Realität. Parteien mit derselben Farbe – egal welcher Ausrichtung – sind da klar offener, als bsp. solche mit der Farbe des Stadtwappens, welche zuerst zwar Gesprächsbereitschaft signalisieren, diese dann aber schnöde wieder zurückziehen.

Und schlussendlich ging es uns auch darum, unsere Bemühungen ebenso in **Naturschutzkreisen** bekannt zu machen. Erste Kontakte zu Pro Natura und Bird Life Zürich konnten wir bereits im Rahmen der Aufbauarbeit zur Website knüpfen. Der Kontakt zu Pro Natura Zürich wurde dann zu Jahresbeginn im Rahmen der Vorarbeiten zur Einzelinitiative intensiviert. Mehr dazu weiter hinten.

Daneben ist die **Medienpräsenz** auch in einem gewissen Sinne ein Gradmesser für die eigene Arbeit. Da stellen wir erfreut fest, dass sich unsere Pressearbeit positiv auszahlt. Die Presse nimmt uns wahr und zeigt Interesse an unserem Wirken. Dabei dürfen wir feststellen, dass wir nicht nur einfach „Schlagzeilen-Lieferant“ sind, sondern in den Redaktionen kompetente und in der Materie „Strasse Uster West“ durchaus sattelfeste Medienleute am Werk sind.

Zusammenfassend dürfen wir behaupten, dass sich unsere Bemühungen auszeichnen und unsere Aktivitäten registriert werden.

Politische Aktivitäten kantonal

Nach der **Sistierung des Vorprojektes** „Strasse Uster West“ im Frühjahr 2009 haben wir uns daran gemacht, die offenen Fragen zu katalogisieren und interessierten Kantonspolitikern zur Verfügung zu stellen. Grundsätzlich liegt der Ball nun aber beim Kanton; das Projekt überarbeiten, etappieren – oder fallen lassen: Das Spektrum möglicher Szenarien ist theoretisch gross. Es ist jedoch anzunehmen, dass sich die Stadt Uster weiterhin vehement für „ihre Umfahrungsstrasse“ einsetzen wird. Es ging also darum, die Fühler so weit wie möglich ausgestreckt zu halten.

Da die Projektsistierung auf einem zusätzlich angeforderten **Rechtsgutachten** bezüglich Finanzierbarkeit basierte, versuchten wir natürlich, Zugang zu diesem Dokument zu erhalten. Dies gelang und die Analyse zeigte uns, dass der Inhalt weiterhin Interpretationsspielraum aufwies. Dies wollten wir uns zu Nutzen machen! Das Dokument wurde, nach Rücksprache mit dem VLUW Anwalt, auch auf unserer Website publiziert und ist so nun für die breite Öffentlichkeit einsehbar.

Parallel dazu versuchten wir, Einsicht in die seit Ende 2009 vorliegenden **Stellungnahmen zum Umweltverträglichkeitsbericht** der kantonalen Fachstellen zu bekommen. Wir gingen davon aus, dass diese Dokumente unsere Bedenken in Bezug auf die Tangierung bedeutender Naturschutzgebiete stützen würden. Ein Indiz sahen wir darin, dass es diese Stellungnahmen bislang nicht an die Öffentlichkeit geschafft haben und wir davon ausgingen, dass sie auf Grund ihrer Brisanz bewusst unter Verschluss gehalten wurden. Doch so einfach war dies nicht: Trotz Bemühungen unseres Anwaltes wurde uns die Akteneinsicht mit einer doch eher fadenscheinigen Begründung verweigert. Die Korrespondenz dazu haben wir auf unserer Website aufgeschaltet. Etwas seltsam scheint uns, dass die Presse dieses Thema nie konsequent aufgegriffen hat. Denn die Begründung riecht schon beinahe nach Zensur.

Doch was lief sonst noch auf kantonaler Ebene? Im Grunde genommen erstaunlich wenig. Durchgesickert ist lediglich, dass für die Verkehrsführung über die **Werrikerstrasse** „Alternativen“ gesucht würden. Offenbar hat man in der Baudirektion auch erkannt, dass man einen asphaltierten Flurweg entlang eines Schutzobjektes von nationaler Bedeutung nicht ganz so einfach in eine Staatsstrasse umfunktionieren kann. Für uns ein weiteres positives Puzzleteilchen. Und dies, ohne dass wir viel dazu beitragen mussten.

Trotz dieses Fragezeichens in Sachen Linienführung schaffte es „Uster West“ ins regierungsrätliche **Strassenbauprogramm 2010-2012**. Erstaunlich war dabei auch, dass bereits die Kosten definiert waren, obwohl – siehe oben – für die Linienführung der Achse Nänikon-Werrikon-Uster noch nach Alternativen gesucht wurde.

Und so quasi als vorweihnachtliche Überraschung gab es im Kantonsrat, im Rahmen der Budgetdebatte für 2010, beinahe eine Abfuhr für „Uster West“. Die Streichung des **Projektierungskredites** für eine Neuauflage des Strassenprojektes wurde leider mit 98:71 Stimmen verworfen. Dies zeigt uns aber, dass der Widerstand auch im Kantonsrat wächst. Schade war eigentlich nur, dass der VLUW im Vorfeld nicht über den Streichungsantrag orientiert wurde. Mit etwas Lobbying wäre allenfalls eine faustdicke Überraschung möglich gewesen. Aber wie heisst es doch so schön: Steter Tropfen höhlt den Stein. Wir bleiben dran!

Politische Aktivitäten lokal

Doch auch von der lokalen Ebene gibt es einiges zu vermelden. Begonnen hat das zweite Vereinsjahr mit einem Paukenschlag: Der Rekurs von Anwohnern gegen den **Quartierplan Brandschänki** wurde vom Verwaltungsgericht des Kantons Zürich gutgeheissen. Der Quartierplan ist damit ungültig, und das Projekt "Strasse Uster West" erleidet dadurch einen weiteren Rückschlag. Der VLUW war weder im Quartierplan- noch im Gerichtsverfahren direkt involviert, nahm das Gerichtsurteil aber positiv zur Kenntnis und freute sich mit den Direktbetroffenen.

Weiter ging es mit stadträtlichen Verkehrsplanungsfragen. Dem Gemeinderat wurden noch vor der Sommerpause zwei verkehrspolitische Anträge unterbreitet. Als „**Verkehrskonzept Uster 2010**“ präsentierte der Stadtrat eine Gesamtschau über den „Verwirklichungsstand aktueller Verkehrsplanungsfragen“ in der Stadt. Wenig überraschend wurde dem Projekt „Uster West“ hohe Priorität beigemessen und darüber orientiert, dass „eine reduzierte Projektvorlage dem Kantonsrat im 4. Quartal 2009 zur Kreditfreigabe“ unterbreitet werden soll. Lokalpolitisches Wunschdenken.

Daneben ging der zweite Antrag schon fast – oder bewusst? – ein wenig unter. Der Stadtrat beantragte nämlich, das Zustandekommen der Initiative **Unterführung Winterthurerstrasse** zur Kenntnis zu nehmen und einen Investitionskredit für die Erstellung eines Vor- und Bauprojektes zu bewilligen. Augenfällig war die Zweigleisigkeit, welche hier auf einmal gefahren wurde. Hat man Angst vor einer erneuten Volksabstimmung, will man das Initiativbegehren auf die lange Bank schieben, ist man wirklich interessiert an einer transparenten Gegenüberstellung von „Uster West“ und „Unterführung Winterthurerstrasse“ – vor allem in Bezug auf Kosten und Risiken? Oder soll die Unterführung tatsächlich nur „als Ergänzung zur Westumfahrung“ angesehen werden? Interessante Fragen, welche wohl zu einer spannenden Debatte im Gemeinderat führen würden.

Der VLUW machte sich im Vorfeld mit den Anträgen vertraut und stand im Austausch mit verschiedenen Parteien. Während mit SVP-Ortspräsident und -Fraktionschef ein spannendes Gespräch zustande kam, zeigte uns die SP die kalte Schulter. Offizielle Begründung, nachdem zuerst Gesprächsbereitschaft signalisiert wurde: Die Fakten seien bekannt. Wir hätten nichts Neues vorzubringen. Nun gut, da war ja noch die Presse, und die wurde übers Wochenende vor dem Sitzungstermin nochmals mit einer Medienmitteilung versorgt. Gestaut haben dann wohl nicht nur wir, als wir am Morgen des Sitzungstages mit der Schlagzeile „**Finanzierung von «Uster West» nicht gesichert?**“ medial in Erscheinung treten konnten.

Die **Debatte im Gemeinderat** war sodann eindrücklich und hinterliess nicht nur positive Eindrücke. Das Verkehrskonzept wurde zwar haushoch abgeschmettert und der Antrag zum Projektkredit „Unterführung Winterthurerstrasse“ angenommen. Das parteipolitische Schaulaufen und die teilweise harschen Worte sind aber definitiv nicht Musik in jedermanns Ohr. Und wenn man vom zuständigen Bauvorstand in Zusammenhang mit „Uster West“ noch öffentlich der Verbreitung von Unwahrheiten bezichtigt wird, dann ist dies doch eine ganz neue Erfahrung. Eine Erfahrung, die uns aber zeigt, dass der Stadtrat auf unsere Bemühungen zunehmend verärgert und gereizt reagiert. Fazit: Ein Sieg auf kommunaler Ebene. Und um einige Erfahrung reicher, was den Politbetrieb und den Austausch von Nettigkeiten unter Volksvertretern und Regierung in Uster angeht!

Damit war 2009 auf kommunaler Ebene für uns eigentlich bereits Geschichte. Vor uns standen die **Gesamterneuerungswahlen** für Stadt- und Gemeinderat. Wir beschränkten uns dabei, die Standpunkte der einzelnen Parteien transparent zu machen und die Mitglieder zu motivieren, an der Urne ein Zeichen zu setzen. Am Abstimmungssonntag waren natürlich auch wir gespannt auf die Resultate. Sitzverschiebungen, Bestätigungen, Gewinne und Verluste im Parlament wurden positiv zur Kenntnis genommen. Das strassenkritische Lager hat sicher Zuwachs erhalten. Die Strassenbefürworter bilden aber weiterhin ein starkes Lager, welches es in der neuen Legislatur gezielt zu bearbeiten gilt.

Bei den **Stadtratswahlen** schaffte es der SVP-Ortspräsident in den Stadtrat. Dies mit klar mehr Stimmen als der bisherige Bauvorstand, welcher mit dem schlechtesten Resultat aller Bisherigen den neuen Stadtrat doch noch vervollständigen durfte. Von den Herausforderern schafften beide Kandidaten einen Achtungserfolg. Benno Scherrer (glp) erreichte die benötigten Anzahl Stimmen auf Anhieb, schied aber als Überzähliger aus. Doch auch die Anzahl Stimmen, welche zudem auf Thomas Wüthrich (Grüne) fielen, weisen darauf hin, dass Uster für eine parteipolitische Verschiebung im Stadtrat zu haben wäre. Schwierig ist es natürlich, wenn die Stimmen sich auf mehrere Kandidaten verteilen. Eine Randnotiz bleibt noch anzufügen: Dass es der FDP bewusst war, dass ihr Bauvorstand in der Kritik steht, zeigte sich nur schon daran, dass Exponenten des VLUW via Internet wie auch per Leserbrief „demaskiert“ werden sollten. Die schrumpfende Partei zeigte Nervosität und versuchte, den Gegner zu diffamieren. Wir nehmen es zur Kenntnis.

Aktuelles

Dass die offiziellen Informationen zum Strassenprojekt „Uster West“ fast immer dem Wunschdenken der zuständigen Behörden entspringen, daran haben wir uns zwischenzeitlich gewöhnt. Die momentane „**Funkstille**“ wollten wir darum ausnützen und auf kommunaler Ebene etwas Schwung in die Sache bringen. Konkret dem neu gewählten Gemeindeparlament den Puls fühlen.

Betrachtet man das offiziell immer noch sistierte Strassenprojekt etwas genauer, fallen drei **Teilbereiche** auf: Aufklassierung Werrikerstrasse, Parallelführung Winterthurerstrasse, Verbindung Lorenkreisel-Zürichstrasse (Viadukt). Das Viadukt ist eine kantonale Sache, die Finanzierung über einen vom Kantonsrat zu legitimierenden Restkredit. Die Werrikerstrasse durchquert einen sensitiven Bereich, der Kanton steht da selbst auf die Bremse und sucht Alternativen. Lassen wir ihn also arbeiten.

Bleibt die Parallelführung im Bereich der **Brandschänki**, und diese ist in dieser Form lediglich im kommunalen Gestaltungsplan Loren festgehalten. Der im Plan freigehaltene Strassenkorridor tangiert einen zwingend zu schützenden Riedbereich bzw. den Quellbereich, welcher für den Fortbestand dieses Lebensraumes elementar ist. Der kantonale Verkehrsrichtplan sieht eine Strassenführung auf einem bereits bestehenden Abschnitt vor, kann also damit nicht den Korridor gemeint haben. Damit war für uns die Sache klar: Ändern wir den Gestaltungsplan Loren so ab, dass er eine vollumfängliche Unterschützstellung des Brandschänkirieds ermöglicht und oben-drein noch dem Ansinnen des Kantons gemäss Richtplan entspricht!

Wir machten uns also an die Arbeit. In Zusammenarbeit mit dem VLUW Anwalt, im Austausch mit Pro Natura Zürich und in Absprache mit politischen Mitstreitern entstand die **Einzelnitiative** „Pufferzone Brandschänkiried“. Der Verein hat dieser an einer ausserordentlichen Vereinsversammlung im März 2010 zugestimmt und der Vorstand hat die Initiative anfangs April 2010 zuhanden der Geschäftsleitung des Ustermer Gemeinderates eingereicht.

Zeitgleich wurden die Ortsparteien in Uster über die Einreichung orientiert, und mittels Medienmitteilung gelang es auch, das Interesse der Medien zu wecken. Zudem wurde an einem **Politapéro** das Vorhaben unseren politischen Partnern in Kantons- und Gemeinderat vorgestellt. Der erstmalig durchgeführte Rundgang mit Politikern in Usters Westen zeigte uns, dass eine solche Veranschaulichung vor Ort ein durchaus geeignetes Lobbyingmittel sein kann. Wir haken darum nach und suchen nun auch das Gespräch mit Verfechtern der Strasse „Uster West“. Das Ziel ist klar: Vor der Traktandierung im Gemeinderat das ganze Parteispektrum auf unser Anliegen aufmerksam machen. Ob und wie erfolgreich wir sein werden, wird sich weisen. Auf jeden Fall ist es auch ein Zeichen an den Kanton, dass sein Strassenprojekt in Uster selbst höchst umstritten ist.

Ausblick 2010/2011

Dieser fällt mangels konkreter Angaben eher vage aus. Auf **lokaler** Ebene werden wir uns gegen die Parallelführung zur Winterthurerstrasse einsetzen. Scheitert unser politischer Vorstoss, ist allenfalls eine Volksinitiative eine Option. Ob und in welchem Umfang Pro Natura Zürich sich allenfalls engagieren würde, bleibt zu definieren.

Auf **kantonaler** Ebene warten wir gespannt auf die Neuauflage des überarbeiteten Projektes sowie auf den Antrag zur Kreditfreigabe. Wir ziehen hier also Warteschlaufen und können unser weiteres Engagement erst dann skizzieren, wenn der Kanton Farbe bekennt. Es bleibt aber sicherlich spannend.

Vereinsintern sind wir bestrebt, die Kommunikation zwischen Vorstand und Mitgliedern im bisherigen Masse weiterzuführen, die Anwerbung weiterer Interessenten nicht aus dem Auge zu verlieren und dadurch auch in finanzieller Hinsicht eine solide Basis für unser Wirken zu schaffen. Es bleibt also viel zu tun. Wir packen's an, zählen aber auch auf die Mithilfe sämtlicher Vereinsmitglieder.

An dieser Stelle recht **herzlichen Dank** an meine beiden Vorstandskollegen für die tatkräftige Unterstützung im ablaufenden Vereinsjahr. Der Vorstand stellt sich in bisheriger Zusammensetzung für ein weiteres Jahr zur Verfügung. Die bereits angefangenen Projekte ebenso wie die zu erwartenden „Überraschungen“ in Sachen „Strasse Uster West“ können so mit der nötigen Kontinuität angepackt werden und dabei garantieren wir Euch: Wir bleiben hartnäckig dran!

Uster, im April 2010

Dominic Brem,
Präsident VLUW

